



Lieder
mit Begleitung

als

Übungsstoff

für

Waldzitherspieler

bearbeitet von

Gust. Chastenier

Heft I

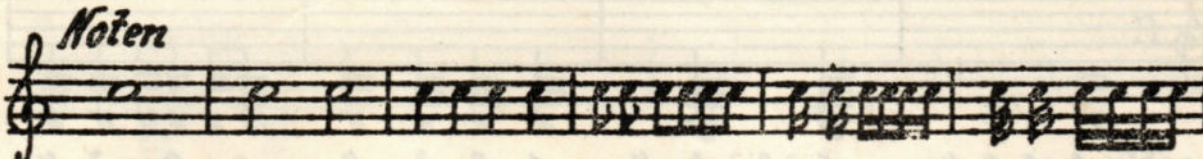


Preis RM. 1.-

Hier fehlt das
Inhaltsverzeichnis

Zeitwert der Noten u. Pausen. 3

Noten

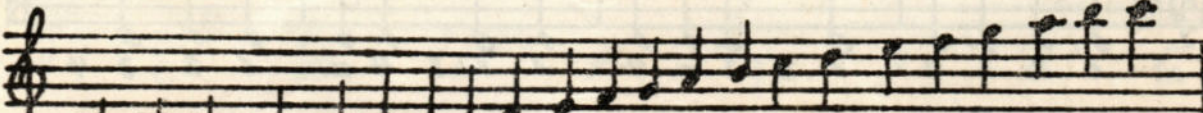


ganze halbe viertel achtel sechzehntel ^{zweiund.}dreißigstel.

Pausen.



Tonumfang der Waldzither.



c d e f g a h c d e f g a h c

C D E F G A H

Versetzungszeichen.

Ein Kreuz (#) vor einer Note erhöht die Note um einen halben Ton. Es wird dann dem Namen der Note die Silbe *is* angehängt. Z.B. c-cis, d-dis, f-fis, g-gis u.s.w. Ein Be (b) vor einer Note erniedrigt die Note um einen halben Ton. Dem Namen der Note wird dann die Silbe *es* angehängt. Z.B. c-ces, d-des u.s.w. Nur bei h sagt man *be* u. bei a *as*. Steht ein Auflösungszeichen (♮) vor einer Note, wird das # oder b aufgelöst und der natürliche Ton gespielt. Ein Punkt hinter einer Note oder Pause verlängert dieselbe um die Hälfte ihres eigenen Wertes.

Anschlag der leeren Saiten.

C 5. Saite

zähle: 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 u. 2 u. 3 4

1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 u. 2 3 4

G 4. Saite

zähle: 1 2 3 4 1 2 3 u. 4 u. 1 2 3 4 1 2 3 4

C 3. Saite

1 2 3 4 1 2 3 u. 4 1 2 3 4 u. 1 2 3 4

e 2. Saite

1 2 u. 3 4 u. 1 2 3 4 1 u. 2 3 4 1 2 u. 3 4

g 1. Saite

1 u. 2 3 4 u. 1 u. 2 3 4 1 u. 2 u. 3 4 1 2 u. 3 4

Mehrsaitige Anschläge.

Gemischte Saiten

5



Die Cdur Tonleiter.



Alles neu.



Goldne Abendsonne



2. Schon in früher Jugend sah ich gern nach dir,
und der Trieb zur Tugend glühte mehr in mir:
3. Wenn ich so am Abend staunend vor dir stand,
und, an dir mich labend, Gottes Huld empfand.
4. Doch von dir o Sonne, wend' ich meinen Blick
mit noch höh'rer Wonne auf mich selbst zurück.
5. Schuf uns ja doch beide eines Schöpfers Hand,
- dich im Strahlenkleide, mich im Staubgewand.

Weißt du, wieviel Sternlein stehen. X



Herr, hat sie ge- zäh- let, daß ihm auch- nicht eines feh- let ander



2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut?
Wieviel Fischlein auch sich kühlen in der kühlen Wasserflut?
Gott der Herr rief sie mit Namen, daß sie all ins Loben kamen,
! daß sie nun so fröhlich sind. !
3. Weißt du, wieviel Kinder fröhlich stehn aus ihrem Bettlein auf
daß sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen,
! kennt auch dich und hat dich lieb. !

Kommt ein Vogel geflogen.

7



Kommt ein Vo - gel ge - flogen, setz dich niedrauf mein' Fuß, hat ein'n



Zot - tel im Schna - bel, von der Mut - ter ein'n Gruß.

2. Ach, so fern ist die Heimat, und so fremd bin ich hier,
und es fragt hier kein Bruder, keine Schwester nach mir.
3. Lieber Vogel, flieg weiter, nimm ein'n Gruß mit und ein'n Kuß!
Ach, ich kann dich nicht begleiten, weil ich hier bleiben muß.

Ich hab' mich ergeben.



Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand, dir



Land voll Lieb' und Le - ben, mein deutsches Va - ter - land, dir



Land, voll Lieb' und Le - ben, mein deutsches Va - ter - land.

2. Mein Herz ist entglommen, dir treu zugewandt,
du Land der Frein und Frommen, du herrlich Herrmannsland. :|
3. Laß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand,
zu loben und zu sterben für's heil'ge Vaterland! :|

Ein Jäger aus Kurpfalz



Ein Jä-ger aus Kur-pfalz der rei-tet durch den grünen Wald, erschüßt das Wild-



her, gleich wie es ihm ge-fällt. Ju - ja, ju-ja, gar lustig ist die



Jä - ger. ei all- hier auf grüner Heide, all- hier auf grüner Heide!

Bursch, sättele mir mein Pferd, und lag' mir drauf mein Mantelsack!
So reit' ich hin und her als Jäger aus Kurpfalz. Juja, juja, u. s. w.

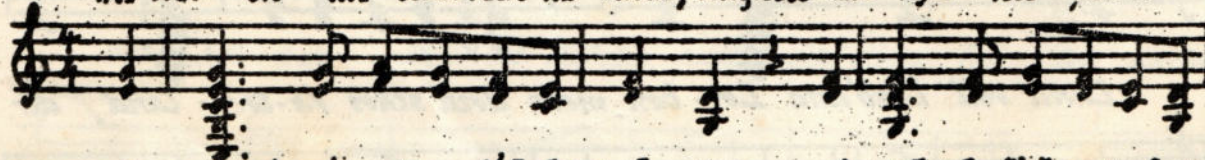
Des Jägers seine Lust die hat der Herr noch nicht gewußt, wie man
das Wildpret schießt, er schießt es in die Bein'. Juja, juja, u. s. w.

Jetzt reit' ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck Kuckuck schreit,
er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heide! Juja, u. s. w.

Hab' mein' Wagen voll geladen.



{ Hab' mein' Wa- gen voll ge- laden, den, voll von al- ten Weib- sen. }
{ Als wir in die Stadt'ruin ka- men, fing'sie an zu kei- sen. }



Drum lad' ich all mein' Lebens- la- gen nie ab- ße Weib- sen auf mein



Wa- gen. Hüh, Schimmel hü-ha- hüh, hü Schimmel, hüh.

Hab' mein' Wagen voll geladen, voll von jungen Mädchen. Als wir in
die Stadt' rein kamen, sangen sie durch's Städchen. Drum lad' ich all
mein' Lebenslagen nur junge Mädchen auf mein' Wagen! Zieh, Schimmel,
zieh, ja zieh, zieh, Schimmel, zieh!

Wenn alle Brunnlein fließen 9

Wenn al - le Brunnlein flie - ßen, so muß man trin -
 Wenn ich mein Schatz nicht ru - fen darf, tu ich ihm win -
 ken. } Wenn ich mein Schatz nicht ru - fen darf,
 ken. }
 ju - ja, ru - fen darf, tu ich ihm win - ken

2. la winken mit den Auglein und treten auf den Fuß.
 Sitzt eine in der Stube drin, die Meine werden muß. Sitzt ein u.s.w.
3. Warum soll sie's nicht werden, ich hab' sie ja so gern,
 sie hat zwei blaue Auglein, die leuchten wie zwei Stern' steht..
4. Sie hat zwei rote Wänglein, sind röter als der Wein,
 ein solches Madel findest du nicht wohl unt'erm Sonnen'schein. Ein solches

Im schönsten Wiesengrunde.

Im - schönsten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Heimat Haus, da -
 zog ich manche Stun - de in's Tal hin - aus. Dich, mein stilles Tal, grüß ich
 tausendmal. Da - zog ich manche Stun - de in's Tal hin - aus.

2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang, das ist mein
 herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal.
 Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
3. Sterb' ich im Talesgrunde will ich begraben sein; singt mir zur letzten Stunde
 beim Abendschein. Dir, o stilles Tal, Gruß zum letztenmal! Singt mir

10 Nun ade, du mein lieb Heimatland.

{ Nun a - de du mein lieb Hei - mat Land, lieb Hei - mat - Land, a -
Es - geht jetzt fort zum frem - den Strand, lieb Hei - mat - Land, a -
de! } Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man singet, wenn
de! } man

wan - dern tu, lieb - Hei - mat - Land, a - de!

2. Wie du lachst mit deines Himmelsblau, lieb Heimatland, ade!
Wie du grüßest mich mit Feld und Ru, lieb Heimatland, ade!
Gott weiß zu dir steht stets mein Sinn,
doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb Heimatland, ade!
3. Begleite mich, du lieber Fluß, lieb Heimatland, ade!
Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb Heimatland, ade!
Vom moosgen Stein am waldgen Tal,
da grüß ich dich zum letzten Mal, mein Heimatland, ade!

Üb immer Treu und Redlichkeit.

Üb im - mer Treu und Red - lich keit bis an dein kü - les Grab, und

wei - ch kei - nen Fin - ger breit - von - Got - tes Wege ab.

2. Dann wirst du wie auf grünen Ruh durchs Pilgerleben gehn,
dann kannst du son der Furcht und Graun dem Tod ins Auge sehn.
3. Drum übe Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab,
und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

Sah ein Knab ein Röslein stehn. 11



Sah ein Knab' ein Rös-lein stehn, Rös-lein auf- der Hei- den,
 war so jung und mor-gen-schön, lief er schnell, es nah zu sehn,
 sah's mit vie- len Freu- den. Rös- lein, Rös-lein, Rös- lein rot,
 Rös- lein auf der Hei- - den.

2. Knabe sprach: ich breche dich, Röslein auf der Heiden! Röslein sprach: ich steche dich, daß du ewig denkst an mich, und ich will's nicht leiden. Röslein, Röslein u.s.w.
3. Und der wilde Knabe brach's Röslein auf der Heiden. Röslein wehrte sich und stach, hat ihm doch kein Weh und Ach, muß es eben leiden. Röslein, Röslein u.s.w.

Mit dem Pfeil, dem Bogen.



Mit dem Pfeil, dem Bo- gen, durch Gebirg- und Tal,
 Kommt der Schütz ge- zog- gen, früh im Mor-gen-strahl.
 trala la, trala la, trala la la la la la la la la.

2. Wie im Reich der Lüfte König ist der Vögel, durch Gebirg und Klüfte herrscht der Schütze frei. tralala u.s.w.
3. Ihm gehört das Weite: was sein Pfeil erreicht, das ist seine Boule, was da fliehet u. krawelt. trala

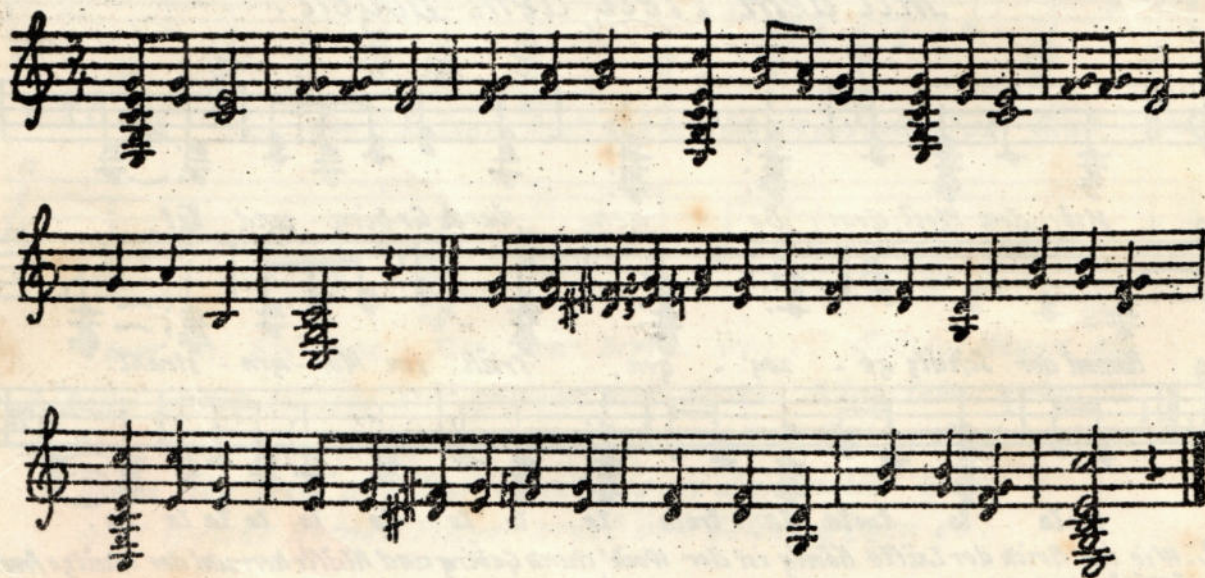
Komm, lieber Mai.



Komm, lie-ber Mai, und ma- che die Bäu-me wie-der grün und
 laß uns an dem Ba- che die klei-nen Veil-chen blühn! Wie
 mächt ich doch so ger- ne ein Blüm-chen wie-der sehn, ach
 lie-ber Mai, wie ger- ne ein- mal spa-zie-ren gehn.

Ach, wenn's doch erst gelinder und grüner draußen wär'!
 Komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten gar so sehr!
 O komm und bring' uns allen viel schöne Veilchen mit,
 bring auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit!

Volkstanz.



Beim Kronenwirt.

13



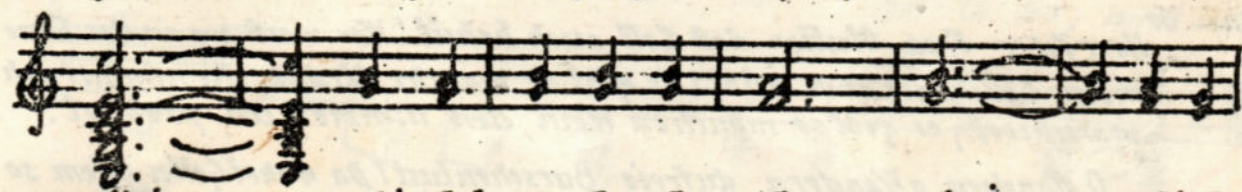
{ Beim Kro-nen-wirt, da ist heut Ju-bel und Tanz } hei d-dol.
{ Die Ka-the-rin trägt heut ih-ren hei-li-gen Kranz }



dei di-del dö. - - Die Mu-sik, die spielt, und es



ju-belt und lacht, die Kro-dol, die dampfen, der Kro-nen-wirt lacht.



Hei - di-del ha ha ha ha, hei - di-del



ha ha ha ha, hei - di-del ha ha ha



ha, hei - - - di-del dei, -

Der Krischan, der hat beim Herrn Pfarrer sein' Platz, und rot wie
der Moh'n blüht die Kathrein, sein Schatz. Er sieht nach der Uhr, und
es ist erst halb vier, und bis sieben Uhr bleiben die Brautleute hier.

Die Nacht ist so still, und der Mond scheint so klar, noch einmal
schreiten zum Tanzen die Paar'. Im Tanzen erdröhnet das uralte
Haus; beim Kronenwirt geht nun das Lämpeli aus.

Der Mai ist gekommen.



Der - Mai ist ge - kom - men die Bäu - me schlagen aus,
da blei - be, wer Lust hat, mit Sor - gen zu Haus.



Wie die Wol - ken dort wan - dern am himmeli - schen Zelt, so -



steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.

Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt! Wer weiß, wo in der Ferne
mein Glück mir noch blüht! Es gibt so manche Straße, die nimmer ich
marschieret, es gibt so manchen Wein, den nimmer ich probiert.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! Da wehet Gottes Odem so
frisch in die Brust; da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Muß i denn zum Städtele hinaus.



Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus, Städtele hinaus und -
wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - der um komm, wie - der um komm, hehr ich



du, mein Schatz, bleibst hier, Kann i gleich mit all weil bei dir sein, hab i
ein, mein Schatz, bei dir.



doch mein Freudn - dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i



wie - drum komm, wie drum komm hehr ich ein mein Schatz bei dir.

Horch, was kommt von draußen rein 15



Horch, was kommt von draußen rein! hol-la hi, hol-la ho, wird wohl mein Feins-



Lieb-chen sein. Hol-la hi-a ho! Geht vor - bei und -



schaud nicht rein! Hol-la - hi, hol-la ho; wird's wohl



nicht ge - we - sen sein, hol-la - hi-ha ho!

Deutschland über alles.



von der Maas bis an die Me - mel, von der Etsch bis an den Belt,

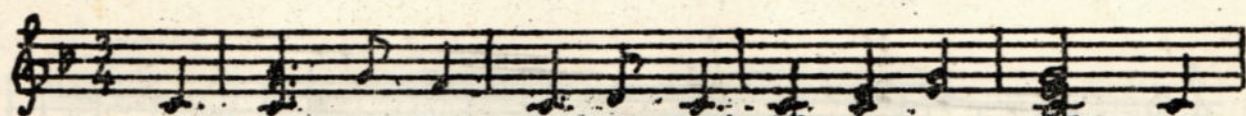


1. Deutschland, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der Welt.

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang, sollen in der Welt behalten ihren alten schönen Klang: uns zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang. - Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein u. deutscher Sang!

Ein Sträußchen am Hute.

X



Ein Sträußchen am Hu-te, den Stab in der Hand, zieht



ein-sam der Wan-drer von Lon-de zu Land. Er



zieht vie-le Stra-ßen, er sieht man-chen Ort; doch-



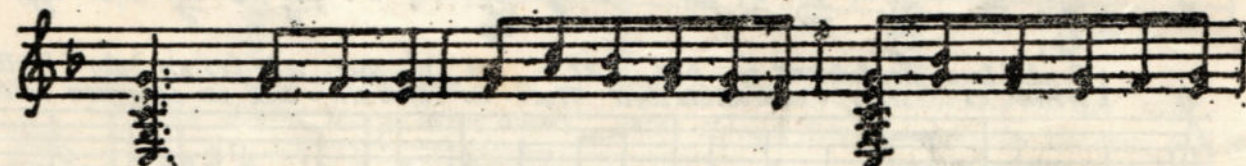
fort muß er wie-der, muß wei-ter fort.

Kein schöner Land.

X



Kein schöner Land in die-ser Zeit, als hier das uns-re weß und



breit, wo wir uns fin-den wohl unter Lin-den zur R-bend-



zeit. Wo wir uns fin-den wohl unter Lin-den zur R-bendzeit.

Da haben wir so manche Stund' gegessen da in froher Rund,
! und lachen singen; die Lieder klingen im Eichengrund. !

Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen soviel hundert mal,
! Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. !

In einem kühlen Grunde. 17



In ei-nem küh-len Grun-de, da geht ein Müh-len-



rad, mein Lieb-chen ist - ver-schwun-den, das



dort ge-woh-net hat; mein Lieb-chen ist ver-



schwun-den - das dort ge-woh-net hat.

Sie hat mir Treu versprochen, gab mir ein' Ring dabei;
|: sie hat die Treu gedrohen, das Ringlein sprang entzwei.:|

Ich möcht als Spielmann reisen weit in die Welt hinaus,
|: und singen meine Weisen und gehn von Haus zu Haus.:|

Ich möcht als Reiter fliegen wohl in die kühle Schlacht,
|: um stille Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht.:|

Hör' ich das Mühlrad gehen, ich weiß nicht, was ich will -
|: ich möcht am liebsten sterben, da war's erst einmal still.:|

Hinaus in die Ferne.



Hin-aus in die Fer-ne mit lau-tem Hörner-klang! Die Stimmen er-



he-bet zum männlichen Ge-sang! Der Frei-heit Hazzehmet mächtig durch die



Welt! Ein frei-es, fro-hes Le-ben uns wohl ge-fällt!

Das schönste Blümlein auf der Alm.



Das schönste Blümlein auf der Alm das ist das E-del-weiß; es



blüht versteckt auf stei-ler Höh wohl un-ter Schnee und Eis, es



blüht versteckt auf stei-ler Höh wohl un-ter Schnee und Eis.

2. Da sprach das Dirndl zu dem Bursch: ein Sträußerl möcht ich gern.
Reh, hol mir doch ein Sträußerl her, mit solchen weißen Stern'n.
3. Da ging der Bursch ein Sträußerl holen, und in dem Augenblick
der Abend kam. Der Morgen graut, — der Bursch kehrt nicht zurück.
4. Er liegt, verlassen von der Welt, an einer Felsenwand.
Ein Edelweiß, von Blut so rot hält er in seiner Hand.
5. Und wenn dann drunten in dem Tal die Abendglocke läutet,
dann kniet das Dirndl an sein'm Grab: Hier ruht mein einzig' Freund.

O wie wohl ist's mir am Abend.

(Kanon.)



O wie wohl ist's mir am A-bend, mir am A-bend,



wenn zur Ruh die Glock-en läu-ten, Glock-en läu-ten.



bim baum bim baum bim baum

Das Wandern.

19



Das Wan - dern ist des Meil-lers Lust, das Wan - dern ist des
 Meil-lers Lust, das - Wan - - dern. Das - müdeinschlechter
 Meil-ler sein, dem - nie - mals fiel das - Wandern ein, dem
 nie-mals fiel das Wan-dernein, das Wan - - dern. Das
 Wan - - - - - dern, das Wan - - - - -
 - - - - - dern, das Wan - dern, das Wan - - - - - dern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt: vom Wasser! Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht: das Wasser u.s.w.
3. Das sehn wir auch den Rädern an: den Rädern, die gar nicht gerne stille stehn: und sich mein Tag nicht müde drehn: die Räder u.s.w.
4. Die Steine selbst, so schwer sie sind: die Steine, sie tanzen mit den muntern Reih'n: und wollen gar noch schneller sein: die Steine u.s.w.
5. O Wandern, Wandern, meine Lust: O Wandern! Herr Meister und Frau Meisterin: laßt mich in Frieden weiter ziehn: und wandern u.s.w.

Der Steirerbua.



I bin a Stei-rer-bua und haß a Kern-na-lur, i mach ja



gwiß hoa Schand mein schöne Va-ter-Land. Denn in der Stei-er-mark da sand'Loit



groß und stark, san wie die Tan-na-baum bei uns da-hoam.



ri-a-ri-a-di-a ri-a-ri-di-o, ri-a-ri-a-di-a ri-a-ri-di-o,

2. Wenn i auf d'Alma geh im feschn Steiragwand,
grean eingfaßt is da Rock, so traagt mas in mein' Land,
dazua an Almaslock in meina rechtn Hand,
a Bixerl a dazua, so san mas gwohnt. Jodler.

3. Wenn i zum Jeandl geh und steh vor ihram Haus,
und lachts mi freindli o, kummt zu mir heraus.
Sie fällt mir um an Hals und sagt ma stard ins Ohr,
du bist mei liaba, liaba Steirerbua. Jodler.

Ich hatt' einen Kameraden.

21.



Eine Kugel kam geflogen, gilt's mir oder gilt es dir? Ich hat sie wegge-
rissen, er liegt mir vor den Füßen, !: als wär's ein Stück von mir. !:

Will mir die Hand noch reichen, dieweil ich eben lad'. Kann dir die Hand
nicht geben, Weib' du im ew'gen Leben, !: mein guter Kamerad !: !:

Aus grauer Städte Mauern.



{ Aus grau-er Städte Mau-ern ziehn wir durch Wald u. Feld,
wer bleibt, der mag ver-sau-ern, wir fah-ren in die Welt. }



Hal-li, hal-lo, wir fah-ren, wir fah-ren in die Welt, hal-



li, hal-lo, wir fah-ren, wir fah-ren in die Welt.

{ Der Wald ist unsre Liebe, der Himmel unser Zelt, } Hal-li, hal-lo, u.s.w.
ob heiter oder trübe: wir fahren in die Welt.

22.

Wenn ich ein Vöglein wär.

X



Wenn ich ein Vög-lein wär, und auch zwei Flü-gel hätt,



flog ich zu dir; weils a-ber nicht kann sein,



weils a-ber nicht kann sein, bleib - ich all - hier.

2. Bin ich gleich weit von dir, 3. Es vergeht keine Stund in der Nacht,
 bin doch im Traum bei dir, daß nicht mein Herz erwacht
 und red' mit dir; und an dich denkst,
 wenn ich erwachen tu, daß du viel tausendmal:
 bin ich allein. dein Herz geschenkt.

Glück auf.



Bergmann Glück auf!

Der Stei-ger kommt, und er



hat sein hel-les - Licht bei der Nacht und er hat sein hel-les -



Licht bei der Nacht schon an - ge - zündet, schon an - ge - zündet.

Jetzt gang i an's Brünnele.

23



Jetzt gang i an's Brün-ne-le, trink a-ber net; jetzt gang i an's-



Brün-ne-le, trink a-ber net; do such i mein herz-lau-sige Schatz, find a-ber



net, - such i mein herz-lau-si-ge Schatz, find-en a-ber net.

2. Do laß i meine Röslein um und um geh'n; do seh i mein herzlausige Schatz bei-n-em andern stehn :|
3. Und bei-n-em andre steh's sehn, ach, das tut weh :|| Jetzt b'hüt die Gott, herzlausige Schatz, di b'steh'n i nimme meh ! :|
4. Jetzt kauf i mer Tinten und Fedr und Papier :|| und schreib mein herz-lau-sige Schatz einen Abschieds-brief. :|
5. Jetzt leg i mi nieder auf's Heu und auf's Moos :|| do fallen drei Röslein mir in den Schoß.
6. Und diese drei Röslein sind reserv't. :|| Jetzt weiß i net, lebt mei Schatz, oder ist er to't. :|

Stimmt an mit hellem, hohen Klang.



Stimmt an mit hel-lem, ho-hen Klang, stimmt an das Lied der Lied der



des Va-ter-land's Hoch-ge-sang's das Wald-lal hält es wie-der.

2. Der alten Darden Vaterland, dem Vaterland der Treue, dir, freies, unbe-zwungnes Land, dir weihn wir uns auf's neue!
3. Ihr Kraft-gesang soll Himmelan mit Ungestüm sich reißen! - Und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen!

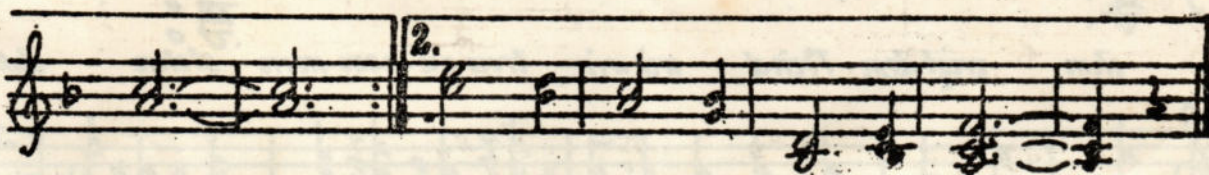
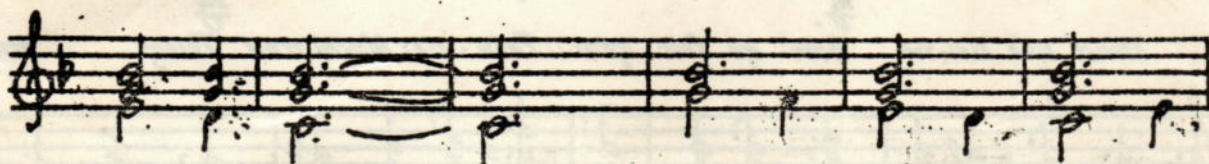
Die Lore am Tore.



Und kommt sie getrippelt das Gäßchen hinab, so wird mir ganz bunt vor den Augen; und hör' ich von weitem ihr leises Klipp, Klapp, kein Niet oder Band will mehr laugen. Die Damen bei Hofe, so sehr sie sich zier'n, sie gleichen doch nicht meiner Lore; sie ist mein Ge - danke bei Tag, und bei Nacht und wohnet im Winkel am Tore.

Edelweiß.

25



Mehrstimmige
Fdur Tonleiter.





O Deutschland hoch in Eh - ren, du heil' ges Land der Treu, stets



leuch-let dei-nes Ruh-mes Glanz in Ost und West auf's neu! Du



stehst wie dei-ne Ber-ge fest gen Fein-des Macht und Trug und



wie des Ad-lers Flug vom Nest geht dei-nes Geis-tes Flug. Hal-tet



aus, hal-tet aus, las-set hoch das Ban-ner wehn! Zei-ge



ihm, zeigt dem Feind, wie wir treu zu-sam-men stehn, da-ßer



uns-re At-ze Kraft er-probt, wenn der Schlach-truf uns ent-ge-gera-tet! Hal-tet



aus im Sturm-ge-braus, hal-tet aus im Sturm-ge-braus!